TAGBLATT

abo+ MUSIK VON FRAUEN

Anwältin für Komponistinnen – eine Altstätter Musikerin gräbt Raritäten aus

Mit ihrer Debüt-CD rückt die Altstätter Pianistin Lisa Maria Schachtschneider Komponistinnen aus drei Epochen ins Zentrum. Eine packende und inspirierte Neuerscheinung, bei der die ausgewählten Werke qualitativ den Werken berühmterer männlicher Kollegen in nichts nachstehen.

Martin Preisser

28.01.2021, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Die Pianistin Lisa Maria Schachtschneider beweist mit ihrer ersten CD «Feminae» elegante, intensive Pianistik. Bild: Benjamin Manser

«Die Klassik ist immer noch männerorientiert», sagt die Pianistin Lisa Maria Schachtschneider. Das habe traditionelle Gründe, liege aber auch am immer noch stärkeren Selbstbewusstsein und an den immer noch effektiveren männlichen Netzwerken. «In Sachen Gleichberechtigung hinkt der Klassikbetrieb auf jeden Fall noch deutlich hinterher.» Lisa Maria Schachtschneider leistet mit ihrer ersten CD auf dem Weg zu mehr Gleichberechtigung einen wertvollen Beitrag. Angeregt durch den 200. Geburtstag von Clara Schumann 2019 hat sie ein Programm aufgenommen, das Kompositionen von Frauen ins Zentrum rückt.

Musik von Frauen ist immer noch unterrepräsentiert

In Konzertprogrammen sind Frauen mit ihren Werken bis heute immer noch mehr als sträflich unterrepräsentiert. Welch interessante, hochkarätige Klaviermusik sie schreiben, beweist Schachtschneiders Einspielung. Die Pianistin, die in Berlin geboren wurde und heute in Altstätten lebt, wo sie auch an der Musikschule Oberrheintal unterrichtet, interpretiert diese Werke auf hohem pianistischem Niveau, stets transparent und plastisch, aber auch sehr klangfarbenreich und poetisch. Deutlichkeit und Prägnanz in der Darstellung lassen einen die stilistisch ganz verschiedenen Kompositionen wirklich entdecken. Begeisternd die manchmal kühne Harmonik von Clara Schumann, die in ihrem Opus 20 ein Thema ihres Mannes Robert siebenmal variiert hat.

Elegante Romantik verströmt auch «Introduction und Capriccio h-Moll» von Fanny Hensel, der älteren Schwester Felix Mendelssohns, als Frau weniger gefördert und stets im Schatten ihres berühmteren Bruders. Das vielleicht spannendste Werk der CD, die schlicht mit «Feminae, the female in music» betitelt ist, stammt aus der Feder der russischen Komponistin Tatjana Komarova, die ihre zweisätzige «Sonata» 1990 als 22-Jährige komponiert hat.

Schachtschneider ist mit der Komponistin befreundet und spielt das Werk, das den Vergleich zur männlichen russischen Musik des 20. Jahrhunderts nicht scheuen muss, mit viel Engagement. Komarovas Melancholie, aber auch die oft aphoristisch angelegten Klangeinheiten kommen intensiv und eindringlich unter Schachtschneiders Händen zum Tragen.

Aus der Schweiz steuert Margrit Schenker aus dem Heft «Baumklang» das Stück «Palme mit Schnee» bei. Hier herrscht ein improvisatorischer Gestus, auch etwas Meditatives, was der Pianistin hörbar entgegenkommt. Dann gibt es auch einen Ausflug in den englischen Barock. Erstmals auf einem modernen Konzertflügel aufgenommen wurde eine Sonata von Elisabetta de Gamberini, eine breit talentierte Musikerin und Komponistin. Dieses Stück könnte, wüsste man es nicht, durchaus von Domenico Scarlatti stammen.

Oder anders: Auch im Barock gab es Frauen, die den berühmteren männlichen Kollegen ebenso anspruchsvolle Musik entgegensetzen konnten. Die Frage, warum es so wenige Komponistinnen gibt (und diese wenigen immer noch viel zu wenig gespielt werden) sei beschämend schlecht recherchiert, sagt die deutsche Musikwissenschafterin Susanne Wosnitzka.

Gleichberechtigung: Auch ein Mann auf der CD

Mit «Feminae» (die CD wurde von der Rheintaler Kulturstiftung gefördert) ist Lisa Maria Schachtschneider ein toller Erstling gelungen. Ihre fundierte

Ausbildung bei Pianisten wie Bernd Glemser oder Wolfgang Manz, aber auch in Kursen der russischen Akademie in Murrhardt, etwa bei Dmitri Bashkirov, spiegelt sich im anschlaglichen wie interpretatorischen Niveau.

Sie wolle nicht «militant-feministisch» sein, schmunzelt die 39-jährige Pianistin, die in Altstätten am 16. Mai mit einem Mozart-Klavierkonzert zu hören sein wird. «Im Sinne der Gleichberechtigung habe ich auch ein Werk von Claras Ehemann Robert Schumann mit aufgenommen.» Sein Zyklus «Carnaval» op. 9 kommt auf der CD jedenfalls ebenso eindringlich, beseelt und leidenschaftlich herüber wie die Musik seiner Kolleginnen aus drei Jahrhunderten.

CD erschienen beim Label Ars (38314)

Mehr zum Thema:

Altstätten Berlin Clara Schumann Fanny Kistner-Hensel Lisa Maria Schachtschneider Musik

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.